

(Free pdf) Der Komponist Frank Zappa: ber die Aktualitt der "Neuen Musik"

Der Komponist Frank Zappa: ber die Aktualitt der "Neuen Musik"

Von Daniel Schrder

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #351708 in BcherVerffentlicht am: 2012-05-01Abmessungen: 8.07 x .35b x 5.24l, Einband: Broschiert133 Seiten | File size: 72.Mb

Von Daniel Schrder : Der Komponist Frank Zappa: ber die Aktualitt der "Neuen Musik" before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Komponist Frank Zappa: ber die Aktualitt der "Neuen Musik":

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen14 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Seris und lesbarVon Testaneralch habe in meinem Zappa-Regal mittlerweile so um die 30 Schriften, darunter die einschlgigen Bcher. Mit der Zeit wird natrlich klar, wer da was von wem bernommen hat; die Halbwahrheiten zeugen

sich fort und die Mythen werden zementiert. Da wirkt dieses schmale Werk von Daniel Schrder erfrischend: ernsthaft am Gegenstand interessiert, kenntnisreich, wissenschaftlich sauber gearbeitet - und dennoch gut zu lesen! Es beschäftigt sich mit einer echten Frage und gelangt zu einer Antwort. Der Autor hat es offenbar nicht nötig zu raunen und sich in Spekulationen zu ergehen; er ist ein Freund der Zappa'schen Musik, bewahrt aber auch die nötige Distanz. Das Buch macht sogar Lust, sich eingehender mit Zappas europäischen Vorbildern zu beschäftigen, gerade wenn man sich Zappa - wohl der blöde Weg - eher aus der Rock- oder Jazzher-Ecke genähert hat. 16 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kompetent, aber nicht der große Durchbruch in der Zappa-Theorie Von R.R. Daniel Schrder beginnt seine Analyse des Werks Frank Zappas mit einem kleinen Fehlstart: Er erklärt dessen Karriere zum Misserfolg, weil er einerseits nicht besonders gute Chartplatzierungen im Pop-Bereich landete und andererseits auch von der E-Musik-Szene nie richtig Anerkennung erfuhr. Er lässt sich hier vielleicht von einer launig-zynischen Selbsteinschätzung des späten, verbitterten Zappa leiten; interessanter und mehr den Tatsachen entsprechend wäre aber die Frage gewesen, wie Zappa mit einer solchen Musik überhaupt ein Millionenpublikum (und ein dickes Bankkonto) erreichen konnte und dadurch auch sein komplexes Werk einer erstaunlich großen Zuhhrerschaft nahebrachte. Aus diesem Fehlstart folgt ein zweiter fragwürdiger Ansatz: Nämlich die Aufteilung von Zappas Musik in E und U. Das mag daher folgen, dass das Buch ursprünglich einem akademischen Kontext entstammte und sich der Autor daher solcher Einschränkung unterwarf; für einen so dezidiert aufs Gesamtkunstwerk abzielenden Komponisten wie Zappa (wie Schrder auch immer wieder herausstreicht) ist der Ansatz aber fatal: So bleiben zum Beispiel Stücke wie Gregory Peggary und The Black Page unanalysiert, die zum theoretischen Verständnis von Zappas Kompositionsstil ungeheuer viel beigetragen hätten. Nächstes Problem: Schrder hlt sich lange mit einem Vergleich Varèse/Zappa auf (vermutlich wieder aus methodischen Gründen), obwohl schnell klar ist, dass der Auenseiter Edgar Varèse von Zappa zwar bewundert wurde, es aber nur wenige Stücke gibt, die denen des Franzosen ein bisschen ähneln (Naval Aviation in Art). Schrder zeigt sich hier allerdings kenntnisreich und voller Respekt für sowohl Varèse als auch Zappa; er versteht etwas von Noten und Partituren und ist damit den meist spekulativen früheren Zappa-Analysten ein gutes Stück voraus. Doch der große theoretische Befreiungsschlag gelingt nicht, auch nicht, wenn er Zappa mit Strawinsky und anderen Einflüssen vergleicht (Boulez!). Immerhin: Wer schon immer mal wissen wollte, wie das Stolperintro von Moggio notiert wird, der wird hier fündig. Weiterhin aber leidet das Buch unter seiner Konzentration auf wenige E-Musik-Stücke mit Streifzügen zum Synclavier und Randbemerkungen zur Rockmusik. Als Beleg der Zappa-typischen Rhythmisierung analog zum Sprachrhythmus (die auch Zappa extrem wichtig war) hätte sich z.B. Gregory Peggary hervorragend angeboten. Das muss aber drauen bleiben, so wie fast alles, was sich nicht in E-Musik-Notation ausdrücken lässt; so wird auch Zappas fantastische, in ihrer Komplexität wohl kaum je erreichte Bandcollagetechnik der frühen Jahre marginalisiert. Gleiches gilt für seine gelungenen Rockalben und die Jazzabteilung; auch Zappas Gitarrenspiel, in dem sich seine rhythmisch-melodischen Ideen unmittelbar widerspiegeln, bleibt unbeachtet. So ist das Buch am ehesten eine Fundgrube für theoretisch interessierte Zappa-Kenner: Sie können sich aus jedem Kapitel den ein- oder anderen Aspekt herausziehen, freuen sich über selten gesehene Notenbeispiele und einige Insiderinformationen, die von den Arrangeuren Zappas (Ali N. Askin und Todd Vega) abgelauscht wurden und finden die ein- oder andere Anregung aus den zahlreichen Vergleichen. Am Ende gibt es einen weiteren gescheiterten Versuch, Zappas Werk mit dem theoretischen Sahnehüchchen zu krönen: Schrder versucht seiner Musik den systemtheoretischen Begriff der Autopoiesis anzuheften. Das aber ist leider auch daneben, denn zwar könnte seine Musik als Beleg für einen systemtheoretischen Kunstbegriff à la Niklas Luhmann durchaus dienen, aber niemals kann ein Werk ein eigenes, rekursiv abgeschlossenes System bilden; Selbstreferenzialität allein genügt hierfür nicht. So hat sich Daniel Schrder mit diesem Buch über Zappas Musik ein wenig erhoben, bzw. er hat den Hebel meist an der falschen Stelle angesetzt. Trotzdem ist es immerhin ein dichtes, anspruchsvolles und vom Schreibstil gut lesbares Buch geworden. Zappas Musik ist man in seiner theoretischen Entschlüsselung aber nur ein kleines Stück weiter gekommen. 14 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Muss für alle Zappa-Freunde Von algebraiker "Im Rockjournalismus basteln Leute, die nicht schreiben können, aus Interviews mit Leuten, die nicht reden können, Geschichten für Leute, die nicht lesen können." (Frank Zappa) Daniel Schrder widerlegt dieses Zappa-Zitat: er kann schreiben. Und er verbindet sein profundes theoretisches Know-How mit seinem Insider-Wissen aus der Zappa-Community, um ein sowohl amüsantes als auch sehr informatives Werk über Frank Zappa zu schreiben. Wie hat Zappa Rhythmen verwendet? Was bedeutet seine A.A.A.F.N.R.A.A.-Formel? War er ein ungehorsamer Schüler Varèses? Ist er ein moderner oder ein postmoderner Komponist? Welche Beziehungen hat Zappa zu Adorno, Boulez, Strawinsky, Coltrane, Cage? - Alle diese Fragen (und viele mehr) beantwortet Daniel Schrder in seinem Buch. Konsequenz: Für jeden Zappa-Fan, jeden Zappa-Kenner, aber auch für die Gebildeten unter seinen Verehrern ein Muss!

Kurzbeschreibung The present-day composer refuses to die. Bereits in seinem ersten Album formulierte Frank Zappa den Anspruch, ein bedeutender Komponist zu werden. Und tatsächlich sollte es ihm gelingen, nicht nur zu einer einzigartigen Musikikone aufzusteigen, sondern auch in Kompositionen für große Orchester oder dem Projekt The

Yellow Shark einen unverkennbaren Stil zu entwickeln. Doch wo genau im weiten Feld der Neuen Musik des 20. Jahrhunderts begegnen wir dem Komponisten Frank Zappa und wen trifft man neben Edgard Varèse noch in seinem Werk? War John Cage für ihn nur ein skurriler Pilzsammler und Karlheinz Stockhausen bereits in einem Helikopter auf dem Weg zurück zum Planeten Sirius? Haben eher Pierre Boulez Serialismus oder Conlon Nancarrow gestanzte Lächer ihre Punkte auf der Karte von Zappas musikalischem Kosmos hinterlassen? Was an Zappas Musik war konventionell, was innovativ? Und: Hat sich Zappa tatsächlich geweigert zu sterben? Der Autor und weitere Mitwirkende Daniel Schröder (*1977) studierte Musikwissenschaft in Marburg und Jazz in Amsterdam. Sein Interesse für zeitgenössische Musik verdankt er vor allem seinen Bassklarinettenstudien bei Wolfgang Strüßler (Ensemble Modern). Mit seiner Band Dasch2 bewegt er sich seit einiger Zeit selbst in zappaesken Gefilden (quadratisch-rekords.de).